

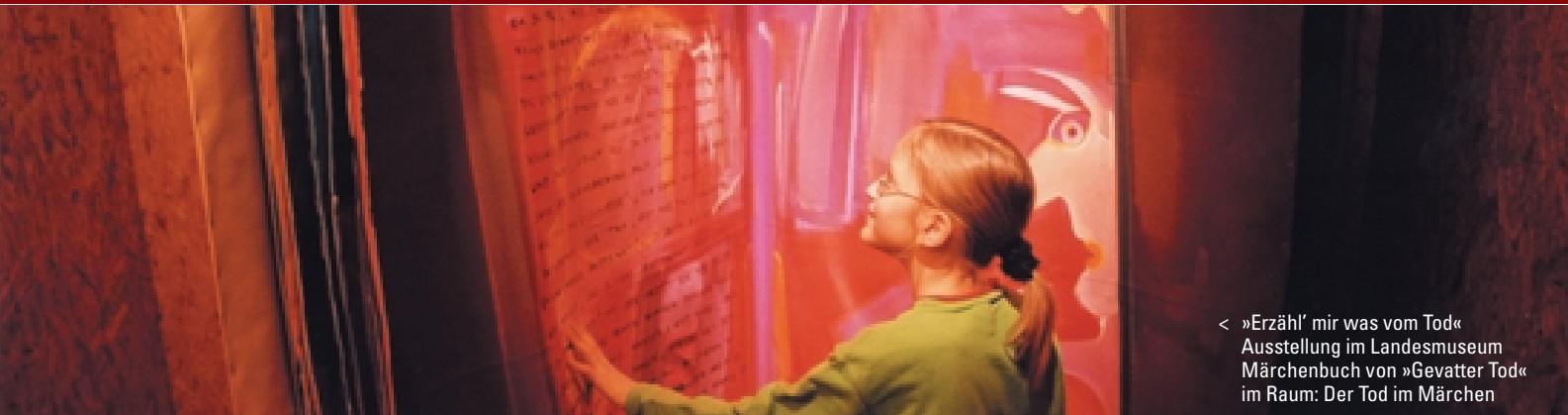
Ein Unternehmer, der arbeitslose Jugendliche trainiert, ein Schulschwänzer, der seine Kochkarriere startet und eine Ministerin, die unser Catering lobt. Über die tägliche Arbeit von Pro Beruf lässt sich noch viel mehr erzählen. Weil wir Ihnen diese spannenden Geschichten nicht länger vorenthalten wollen, erscheint jetzt regelmäßig unser Magazin »Pro Beruf aktuell«.



Pro Beruf . . . aktuell

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Rudolf Schulz,
Geschäftsführer der Pro Beruf GmbH.



< »Erzähl' mir was vom Tod«
Ausstellung im Landesmuseum
Märchenbuch von »Gevatter Tod«
im Raum: Der Tod im Märchen

Pro Beruf – Projekte Brücken in die Arbeitswelt

Wer seinen Hauptschulabschluss nachholt, beweist Ehrgeiz und Stärke. Doch der Übergang ins Erwerbsleben ist damit noch lange nicht geschafft. Wie Untersuchungen von Pro Beruf zeigen, treten zahlreiche Absolventen der Ergänzungsschule ihre zuvor mühsam erkämpften Arbeitsplätze erst gar nicht an oder brechen nach kurzer Zeit die Ausbildung wieder ab. Da die jungen Leute meist keinen Anspruch auf Hartz-IV-Leistungen haben, fallen sie durch das soziale Raster. »Hier müssen wir als Kommune eingreifen«, sagt Thomas Walter. Der Sozialdezernent der Stadt Hannover hat deshalb zusammen mit Pro Beruf das Modellprojekt »Passagen – Brücken in die Arbeitswelt« entwickelt. Künftig sollen Hauptschüler nach ihrem Abschluss weiter betreut werden. Ziel ist es, sie in den Pro Beruf-Werkstätten und durch Betriebspraktika optimal auf den harten Arbeitsalltag vorzubereiten und sie dann ins Berufsleben zu integrieren.



Einsatz im Landesmuseum Tischler auf Montage

»Schnell, Juri, den Akkuschrauber!« Ömer presst zwei große Holzplatten aneinander. Die Aufforderung gilt seinem Nebenmann. Gerade montieren Juri und Ömer die beiden Wände einer begehbaren Holzbox. »In die hier«, erklärt Ömer, »kommt die Zeitmaschine«. Gestern hat er die Box für das »Reisebüro ins Jenseits« aufgestellt. Zeitmaschine? Reisebüro ins Jenseits? Was nach Sciencefiction klingt, gehört zur Wanderausstellung »Erzähl' mir was vom Tod« im Forum des Landesmuseums. Ömer, Juri und zwei weitere Jugendliche aus der Malerwerkstatt und Tischlerei von Pro Beruf bauen die neue Ausstellung auf. Angeleitet werden sie dabei von ihrem Ausbilder Peter Bretschneider. Als am Ende alle Holzboxen stehen, haben sie sieben Tage lang geschraubt, gebohrt und gesägt. Sogar am Wochenende. »Die waren mit Feuereifer dabei«, freut sich Bretschneider. »Keiner hat sich krank gemeldet.« Natürlich sind alle zur Ausstellungseröffnung eingeladen. Für den Auszubildenden Juri eine große Genugtuung: »Jetzt können alle Leute sehen, was wir drauf haben!« Das ist auch ihrem Auftraggeber, Arnold Busch, nicht entgangen. »Wirklich tolle Arbeit«, sagt der Koordinator für Stadtteilkulturarbeit in Hannover anerkennend. Alles habe reibungslos funktioniert. »Ich kann Pro Beruf nur weiterempfehlen.« Inzwischen gibt es bereits den nächsten Job für Juri und seine Kollegen. Sie werden auch die anfallenden Reparaturarbeiten und den Abbau der Ausstellung übernehmen.

Hauptschulabschluss-Kurse

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 67 37 47
Fax (0511) 374 94 46
schule@pro-beruf.de

Übergang Schule-Beruf

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 37 59 47
Fax (0511) 374 94 46
beratung-hannover
@pro-beruf.de

Südstraße 1
31275 Lehrte
Fon (05132) 58 87 70
beratung-lehrte
@pro-beruf.de

Goethestraße 29
30890 Barsinghausen
Fon (05105) 52 66 53
beratung-region
@pro-beruf.de



Fahrradmechaniker – Beste ihres Faches

»Das war die beste Chance meines Lebens«, sagt Michael Richter über seine überbetriebliche Ausbildung in der Fahrradwerkstatt. »Und ich habe sie genutzt.« Richter bestand seine Prüfungen mit Auszeichnung und gehört damit zu den drei Jahrgangsbesten in der Berufsbildenden Schule für Zweiradmechaniker in Seesen. »Das ist eine schöne Bestätigung für ihn«, sagt die Sozialpädagogin Carmen Jagielski, »aber natürlich auch für uns als seine Ausbilder und Betreuer.« Michael ist innerhalb kurzer Zeit bereits der zweite Auszubildende aus der Fahrradwerkstatt, der ausgezeichnet wird. Im vergangenen Herbst siegte Thomas Mnich als Bester seines Faches beim Leistungswettbewerb der Handwerksjugend in Hannover. Mittlerweile arbeitet der 26-jährige als festangestellter Fahrradmechaniker in Hannover, erzählt Carmen Jagielski. »Auch die Jobaussichten für Michael Richter sind gut.«

Pro Beruf – Karrieren

Vom Schulschwänzer zum Koch

Früher machte Danny Zorrman lieber Party als Schulaufgaben. Aber das rächte sich. Ohne Zeugnis musste er die Schule verlassen. »Damals war ich total faul«, erinnert sich der 21-jährige. Heute arbeitet Danny als ausgebildeter Koch in der Warendorff Küche bei Hannover. Die Wende in seinem Leben begann mit dem Eintritt in die Ergänzungsschule bei Pro Beruf. »Das war die erste Schule in meinem Leben, die mir wirklich Spaß gemacht hat«, sagt er. Endlich nahmen sich Lehrer Zeit, ihm alles zu erklären, hatten ein offenes Ohr für seine Sorgen und Nöte. Das Beste: Im Praxisteil der Schulausbildung lernte er, für Gruppen zu kochen. Von da an wusste er, was er werden wollte: Koch. Das Problem aber waren Dannys schlechte Noten. Kein Wunder, dass erste Bewerbungsversuche scheiterten. Doch Werkstatt-Lehrerin Edda Schmidt half. Sie besorgte Danny ein Praktikum in einer Kantine, die Eintrittskarte für die Kochausbildung. Nun begann eine harte, entbehrungsreiche Zeit: Morgens um 3.30 Uhr klingelte der Wecker, um sechs Uhr stand Danny in der Küche. Die Arbeit endete erst am späten Nachmittag, manchmal erst am Abend. »Da musste ich die Zähne zusammenbeißen«, sagt er. In der Großküche herrschte ein rauer Ton. Wenn es mal nicht so gut lief und Danny Ärger am Arbeitsplatz oder Zuhause hatte, holte er sich Rat bei seinen früheren Lehrern. »Als ich dann die Gesellenprüfung in den Sand setzte, mochte ich niemanden sehen und lag am Boden«, erzählt Danny. Aber er stand wieder auf. »Schließlich wollte ich nicht in einer Frittenbude enden.« Im zweiten Anlauf bekam er den ersehnten Gesellenbrief. Endlich wollte er zeigen, was er als Koch gelernt hat und lud seine Lehrer von Pro Beruf zum aufwändigen Drei-Gänge-Menü. »Das war mein Dankeschön. Ohne ihre Hilfe wäre ich heute nicht soweit«, sagt Danny.

Pro Beruf in Kürze . . .

Gutes Essen

Keinen Gourmet-Stern, aber dafür »fünf Kochlöffel« erhielten die jungen Köche von Pro Beruf für ihr Mittagsmenü in der Hauptschule Isernhagener Straße. Die Bestnote in Sachen Gastronomie vergab der Stadt Anzeiger für einen »exzellenten Bohneneintopf mit Orangen-Crepes als Nachtisch«. Redakteure der Zeitung hatten das Kantinenessen in mehreren Schulen bewertet.

Gute Quote

Die renommierte Beratungsfirma Mummert Consulting wählte die Bereiche Gastronomie und Tischlerei von Pro Beruf zum »Best-Practice Beispiel« unter 111 Jugendwerkstätten in Niedersachsen. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr hatten die Unternehmensberater Weiterbildungsträger für arbeitslose Jugendliche untersucht. Pro Beruf habe durch eine »sehr hohe Vermittlungsquote« überzeugt.

Fahrradwerkstatt

Bonifatiusplatz 1/2
30161 Hannover

Fon (0511) 63 32 93
Fax (0511) 37 18 79

fahrrad-maler@pro-beruf.de

Öffnungszeiten

Di – Fr -> 13.30 – 18.00 Uhr
Mi auch -> 10.30 – 12.30 Uhr

Tischlerei

Eckenerstraße 5A
30179 Hannover

Fon (0511) 374 94 44
Fax (0511) 374 94 46

tischler-gastro
@pro-beruf.de

Malereibetrieb

Eckenerstraße 5A
30179 Hannover

Fon (0511) 37 18 83
Mobil 0177.231 39 41
Fax (0511) 374 94 46

fahrrad-maler
@pro-beruf.de

Gastronomie

Eckenerstraße 5A
30179 Hannover

Fon (0511) 260 03 64
Fax (0511) 374 94 46

tischler-gastro
@pro-beruf.de



Nachwuchsköche im Landtag

Ministerlob für Fingerfood

Auf dem Büffet türmen sich die Speisen: Riesengarnelen auf Gurkenmännchen, Datteln im Speckmantel und andere Köstlichkeiten. Der Andrang ist groß bei der Auftaktveranstaltung zum Niedersächsischen Jahr der Jugend 2006 im Landtag. Sogar Ministerpräsident Christian Wulf und Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann sind anwesend. Für das Catering sorgt der Gastronomiebetrieb von Pro Beruf. Zusammen mit ihrer Fachanleiterin präsentieren zwei junge Frauen und ein Mann ein reichhaltiges Fingerfood-Angebot. Die Gäste greifen beherzt zu.

»Dass es allen so gut schmeckt, ist schon ein tolles Gefühl«, meint Susan. Für die junge Frau aus der Gastronomie von Pro Beruf ist der Arbeitsausflug in den Landtag eine besondere Bewährungsprobe. Normalerweise verköstigen sie und ihre Kolleginnen täglich etwa 150 Schüler und Kindergartenkinder, keine Minister und Politiker. Als die Sozialministerin Ross-Luttmann das Team von Pro Beruf in ihrer Rede lobt und sich anschließend sogar persönlich bedankt, fällt die Anspannung von Susan ab: »Das hat uns alle wahnsinnig stolz gemacht.« Auch Julia Bortfeld, Restaurantfachfrau bei Pro Beruf, ist zufrieden: »Das Lob der Ministerin stärkt nicht nur das Selbstvertrauen der Jugendlichen, sondern motiviert auch für die Zukunft.«



Zu den stillen, aber umso wichtigeren Stars der heutigen Veranstaltung gehören drei Jugendliche von Pro Beruf: Janina Stawnow, Susan Lagershausen und Patrick Borgsmüller sorgen sehr professionell für das kalte Büfett. Ich bin schwer beeindruckt von Eurer Leistung, herzlichen Dank dafür.

Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann,
Auftaktveranstaltung »Niedersächsisches Jahr der Jugend 2006«



Gute Qualität

Pro Beruf strebt das neue Gütesiegel in der Bildung, LQW 2, an. Die Abkürzung steht für »Lernerorientierte Qualitäts-zertifizierung in der Weiterbildung – Version 2«. Derzeit läuft die Zertifizierungsphase. Mit dem Zertifikat LQW 2 werden besonders hochwertige Bildungseinrichtungen ausgezeichnet. Kennzeichen: optimale Lernprozesse, gut ausgebildetes Personal und vorbildliche Kommunikation mit den Teilnehmern. Pro Beruf ist

eine der ersten Jugendwerkstätten in Niedersachsen, die sich nach dem neuen bundesweiten Qualitätszertifikat testen lässt. LQW 2 wurde speziell für die Weiterbildungsbranche entwickelt. Ziel ist es, den jungen Menschen bei der Suche nach hochwertigen Bildungsangeboten zu helfen.

Impressum

Herausgeber Pro Beruf GmbH
Eckenerstraße 5A
30179 Hannover
Fon (0511) 67 37 90
Fax (0511) 374 94 46
info@pro-beruf.de
www.pro-beruf.de

Verantwortlich Rudolf Schulz
Redaktion Markus Götte
Gestaltung Elisabeth-D. Müller

Folgende Institutionen fördern und unterstützen Pro Beruf: ARGE »Job-Center in der Region Hannover«, Agentur für Arbeit Hannover, Land Niedersachsen, Europäischer Sozialfonds, Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover, Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V., Deutsche Behinderten Hilfe – Aktion Mensch e.V. und andere.

Pro Beruf ■ ■ ■
beraten | bilden | qualifizieren



Interview mit . . . Professor Rolf Wernstedt

Warum engagieren Sie sich für arbeitslose Jugendliche?

Als Gesellschaft können wir es uns nicht erlauben, zehn Prozent eines Jahrgangs außen vor zu lassen. Die Gefahren gesellschaftlicher Desintegration durch Drogenkonsum, Kriminalität und politischen Extremismus sind einfach zu groß. Ich habe viele junge Menschen kennen gelernt, die es mithilfe von Jugendwerkstätten wie Pro Beruf geschafft haben, wieder ein selbstständiges Leben zu führen. Deshalb engagiere ich mich auch nach dem Ausscheiden aus meinen politischen Ämtern für diese jungen Leute.

dass jedes Jahr neu darüber nachgedacht wird, ob eine Jugendwerkstatt einen Zuschuss bekommt oder nicht. Wer erfolgreich arbeitet, den darf man nicht fortwährend in Unsicherheit lassen. Darum wäre es sinnvoll, die finanzielle Unterstützung dieser Einrichtungen gesetzlich festzuschreiben.

Was müssten die Jugendlichen selbst tun?

Jugendliche sollten früh lernen, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Ein Mensch, der immer nur für den Augenblick lebt und nichts anderes kann, als

Pro Beruf – Partner Unternehmer coach Jugendliche

Normalerweise führt Marc Elmhorst die Geschäfte des IT-Unternehmens Trinovis GmbH in Hannover und berät große Firmen im Gesundheitswesen. Doch einmal im Monat schlüpft der Informatiker in die Rolle eines Trainers für arbeitslose Jugendliche. Zusammen mit Mitgliedern des Lions-Club Wietzeau simuliert er dann Vorstellungsgespräche und übernimmt den Part des kritischen Personalchefs. »Alle Jugendlichen bekommen von uns ein hartes, professionelles Feedback.« Haarfrisur und Kleidung werden genauso kritisiert wie Rhetorik und Körpersprache. Anschließend entwickeln sie gemeinsam mit den Bewerbern Strategien für ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch. Marc Elmhorst belässt es nicht beim Bewerbungstraining. »Weil diesen jungen Menschen Vitamin B fehlt«, greift der umtriebige Firmenchef selbst zum Hörer und nutzt seine Unternehmerkontakte. So organisiert er für die Jugendlichen zusätzliche Vorstellungsgespräche. Auch nach dem Abschluss des Trainings behalte er seine Schützlinge »auf dem Radarschirm«. Ihn interessiert, wie und ob sie das nächste Vorstellungsgespräch meistern. Oft sind sie erfolgreich, erzählt er. Das bestätigt ihn in seinem Engagement. Für den 39-jährigen erfolgreichen Unternehmer ist es eine Selbstverständlichkeit, arbeitslosen Jugendlichen zu helfen: »Schließlich ist es gesellschaftlicher Wahnsinn, wenn wir uns nicht um den Nachwuchs kümmern.«

Es wäre sinnvoll, die finanzielle Unterstützung dieser Einrichtungen gesetzlich festzuschreiben.

Welchen Beitrag erwarten Sie von den Unternehmen im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit?

Ich würde mir wünschen, dass die Wirtschaft mehr soziale Verantwortung übernimmt. Im Zuge der Globalisierung sinkt die Zahl der Arbeitsplätze für Menschen mit geringerer Qualifikation. Deshalb müssen wir nach Wegen und Möglichkeiten suchen, auch benachteiligten jungen Leuten eine vernünftige Perspektive zu bieten. Hier könnten Unternehmen mehr tun als bisher und nicht nur nach der Wirtschaftlichkeit fragen.

Was wünschen Sie sich vom Land Niedersachsen und den Kommunen?

Mehr Verlässlichkeit. Es kann nicht sein,

den aktuellen Tag zu organisieren, wird sein Leben lang scheitern.

Wenn Sie »König von Deutschland« wären, was würden Sie ändern?

Könige haben in heutiger Zeit überhaupt keine Macht mehr. Aber wenn ich allein bestimmen könnte, würde ich jeden Jugendlichen verpflichten, eine berufliche Bildung anzustreben, selbst wenn das als Zwang empfunden wird. Es ist im Interesse der Jugendlichen und im Interesse der Gesellschaft. Umgekehrt müsste die Gesellschaft den Jugendlichen diese Bildung auch ermöglichen.

Prof. Rolf Wernstedt, Aufsichtsratsvorsitzender der Pro Beruf GmbH und ehemaliger Präsident des Niedersächsischen Landtages